

Herausragende Persönlichkeit des 19. Jh. – 3. Teil/Schluss\*

## Bankraub mit Happy End

**Dank seiner Energie und seinem Ansehen gelang es dem Viehdoktor, Politiker und Menschenfreund Rudolf Trachsel, im Kampf gegen die Armut 1835 die Ersparniskasse Rüeggisberg zu gründen. Nun konnten die Einwohner ihr Erspartes sicher und mit Zins anlegen.**

Dabei gab es klare Spielregeln: Mindesteinlage waren drei Batzen, das maximale Guthaben durfte 1000 alte Berner Franken nicht übersteigen. Der Zinsfuss betrug 3 Prozent und es bestand ein Bürgschaftsfonds von 10000 Franken für allfällige Verluste. Bankgeheimnis gab es noch keines.

Fast fünfzig Jahre lang (!) war Rudolf Trachsel Präsident des Verwaltungsrates dieser Pionierbank. Doch dann – nachdem er sich altershalber zurückgezogen hatte – geschah das Fürchterliche: 1885, just fünfzig Jahre nach der Gründung, machte sich Kassier Friedrich Binggeli mit fast dem ganzen Bargeldsaldo aus dem Staub und floh nach Amerika, wo er nicht mehr gefasst werden konnte; doch er schrieb immerhin noch eine Postkarte... Nun stand alle Aufbauarbeit auf dem Spiel, weshalb man erneut den alten Trachsel zu Hilfe rief, dem es dann auch tatsächlich gelang, die Bank und damit sein Lebenswerk zu retten.

### Schicksalsschläge und Lichtblicke

Auch privat musste dieser erfolgreiche Berufsmann, Politiker und Wohltäter einige Schicksalsschläge verkraften. 1876 starb seine geliebte Frau Bethli, ohne deren aufopfernde Unterstützung er sein Lebenswerk wohl nie zustande gebracht hätte; aber diese grossen Leistungen und die damit verbundenen Opfer solch starker Frauen hinter berühmten Männern hinterlassen in der Geschichtsschreibung ja leider keine grossen Schlagzeilen.

Drei Jahre später, 1879, musste der greise Vater einen seiner Söhne, Daniel, tot nach Hause holen; er war beim Klettern an der Bürglenfluh abgestürzt. Und schlimmer noch: 1888 wurde eine seiner Töchter, Elisabeth, in Oberlindach bei einem Raubüberfall brutal ermordet. Als Viehdoktor Rudolf Trachsel 1894 im hohen Alter von 90 Jahren dann selber an einem Schlaganfall starb, lebten noch sieben seiner ursprünglich 14 Kinder.

Und noch etwas lebte weiter: die Liebe zum Beruf; denn einer seiner Söhne, der wie er auch Rudolf hiess, führte die Praxis weiter, und auch dessen Sohn Karl ergriff den

Beruf des – wie es nun neuzeitlich hiess – Tierarztes. Nun, hätte es damals schon einen Friedensnobelpreis gegeben, wäre der alte Viehdoktor, Politiker und Menschenfreund Trachsel wohl ein würdiger Anwärter gewesen. Aber wahrscheinlich hätte der «Dokterrüedu» solch personenbezogene Aufmerksamkeit gar nicht gewollt.

### Freilichtspiel-Uraufführung 2010

Die Figur des Viehdoktors Trachsel ist früher schon nachgezeichnet worden: Zuerst hat eine direkte Nachfahrin, die Urgrosstochter und Schriftstellerin Clara Maria Messerli aus Schwarzenburg, zu Beginn

des letzten Jahrhunderts das ergreifende (aber längst vergriffene) Erzählbuch «Der Viehdoktor Trachsel» verfasst. Dieses war Vorlage für ein berndeutsches Theaterstück des Rüeggisberger Lehrers Fritz Guggisberg.

Den 100. Todestag von Viehdoktor Trachsel hatte man 1994 in Rüeggisberg dann allerdings zu würdigen vergessen. Dagegen besann man sich jetzt aufs Jahr 2010, wenn die kleine Bank, die er gegründet hatte und die heute noch besteht, 175 Jahre alt wird. Geld und Geist lassen grüssen! Dafür hat man sich nun, nach einem Impuls von aussen, für etwas Grösseres, nämlich eine Open-Air-Uraufführung entschieden. Mit grossem Engagement hat der Belper Theaterregisseur Urs Hirschi aus dem Stoff ein spannendes Freilichtspiel geschrieben, bei dem er auch selber Regie führt und das 2010 in Rüeggisberg im Rahmen des «Klostersommers» aus der Taufe gehoben wird, allerdings nicht wie gewohnt bei der Kloster ruine, sondern mitten im Dorf vor einem alten Bauernhof mit direktem historischem Bezug. Die älteste Tochter des Viehdoktors Trachsel,

Margaritha, hatte sich nämlich mit Friedrich Hofmann vermählt, der aus dem ebenfalls bekannten Rüeggisberger Geschlecht «ds Chorrichters» stammte und später Regierungstatthalter des Amtes Seftigen wurde und in eben diesem Bauernhaus wohnte, das dem Freilichttheater jetzt als Kulisse dient. Ein Grosssohn dieses Friedrich Hofmann war übrigens der Heimatdichter Hermann Hofmann in Uetendorf.

### Historisch – aber topaktuell

Das Freilichtspiel zeigt, wie sich die Vergangenheit gelegentlich in der Gegenwart spiegelt. Zum einen in Bezug auf die Medizin: Die Doppelpraxis der beiden Brüder – Arzt/Botaniker und Veterinär/Armenhelfer – war im Grunde bereits das, was man heute ein modernes medizinisches Zentrum nennen würde im Sinne von ganzheitlichem Denken statt Spezialistentum; denn Botanik (Heilpflanzen) gehörte zur Ausbildung beider und es war notabene die Veterinärmedizin gewesen, die damals den Anstoss zur Gründung des Botanischen Gartens gegeben hatte. Und fast etwas tröstlich: Das Wettstreitgerangel unter den beiden Veterinärfakultäten Bern und Zürich und deren Professoren gab es schon damals... Dünkel ist zeitlos!

Zum andern in Bezug auf die Politik: Damals rang man um die richtige Staatsform der Republik Schweiz, die noch alles andere als direkt-demokratisch war. Heute geht es um die Erhaltung der direkten Demokratie und eine unvermeidbare Zusammenarbeit mit der EU auf Kosten eben dieser Souveränität. Und so wie heute die Sozialwerke der Rettung bedürfen, musste damals ein neues Armengesetz geschaffen werden. Also absolut vergleichbare Ausgangslagen. Und schliesslich in Bezug auf das Bankwesen: Das Allgemeinwohl stand über dem Profitdenken, wie die Gründungsstatuten der Pionierbank deutlich erkennen lassen. Doch Bankplünderungen gab es schon zu jener Zeit, nur dass es damals nicht ein grosser Boss, sondern der kleine Binggeli war. Mit andern Worten: ein historisches, heiter-besinnliches Stück, das aber durchaus zu aktuellen Denkanstössen inspiriert, also doppelt sehenswert ist ([www.vehdokter.ch](http://www.vehdokter.ch)).

Heini Hofmann\*\*

\*Der 1. und 2. Teil sind in den Ausgaben 14 und 15 erschienen.

\*\*Der Autor war früher Zoo- und Zirkustierarzt und arbeitet heute als freier Wissenschaftspublizist; Viehdoktor Trachsel war sein Ururgrossvater.



Clara Maria Messerli, Urgrosstochter von Viehdoktor Trachsel, die dessen Leben als Erste in einem Roman nachgezeichnet hat. Bild: AKG